

Südtondern Nachrichten

Müllmann

Andreas Dobaczynski berichtet
im Interview von seiner Arbeit.

Kreis – Seite 10



VORMITTAG ☀️ 8° | NACHMITTAG ☀️ 9° | MORGEN ☀️ 9°

Kritik an Plänen für Bahn-Elektrifizierung

NEG-Strecke Niebüll-Dagebüll: Schon 2022/2023 soll es nach dem Willen des Landes losgehen

Hagen Wohlfahrt
und Arndt Prenzel

Ingo Dewald, Chef der Norddeutschen Eisenbahn Niebüll (NEG), macht deutlich, dass 40 Prozent der IC-Fahrgäste auf der Marschbahnstrecke als Reiseziel Föhr oder Amrum haben. Das ist für den Tourismus auf den beiden nordfriesischen Inseln eine bedeutende Größe.

Bislang werden die sogenannten Kurswagen der Deutschen Bahn mit Fahrziel Fährhafen Dagebüll im Bahnhof Niebüll von den Intercity-Zügen nach Westerland abgekoppelt und von der NEG auf der gut 125 Jahre alten Kleinbahn-Strecke an die Nordsee gezogen. Zumindest dann, wenn der Tourismus nicht gerade durch Corona lahmgelegt ist.

Doch das soll sich in einigen Jahren ändern, wenn der Staatskonzern neue, moderne IC-Züge auf der Marschbahn einsetzt. Dann sollen auch mehrfach täglich längere Züge inklusive erster Klasse und Bistro nach Dagebüll fahren. Dazu soll die Strecke ab Niebüll per Oberleitung elektrifiziert werden – noch bevor das auf der Marschbahn erfolgt. Zwischen Itzehoe und Niebüll müssen die 256 Meter langen Züge dann also, quasi als Zwischenlösung, per Dieselantrieb gezogen werden.

Planungsauftrag

Politisch ist die Elektrifizierung bereits beschlossen, die NEG hat vom Land Schleswig-Holstein schon den Planungsauftrag dazu erhalten. 2022/2023 könnte es losgehen. „Unsere Aufgabe ist, die Infrastruktur dafür herzustellen“, erklärt NEG-Geschäftsführer Dewald. Am Dienstag wurde der Stand der Planungen in Niebüll Vertretern von Behörden und der betroffenen Kommunen vorgestellt.

Tags darauf war das auch Thema in der Gemeindevertretung Galmsbüll. In der ersten Sitzung unter der Leitung des neuen Bürgermeisters



Moderne IC-Züge sollen in einigen Jahren Urlauber zur Fähre nach Dagebüll bringen.

Foto: Tricon AG

Norbert Rühmann gab es heftige Wortbeiträge – unter anderem, weil die Öffentlichkeit bislang nicht beteiligt wurde. „Wieso erfahren die Bürger nichts davon“, ereiferte sich die bisherige Bürgermeisterin Sinje Stein, die tags zuvor noch im Amt und deswegen bei der NEG-Veranstaltung dabei war.

„Wieso erfahren die Bürger nichts davon?“

Sinje Stein
Galmsbülls Bürgermeisterin a. D.

Der stellvertretende Bürgermeister Ernst-Ludwig von Schwichow sieht es genauso: „Die Bürger müssen gehört werden.“ Er befürchtet, dass alles bereits abgesegnet und damit endgültig ist. Damit dürfte er richtig liegen. Denn so wie es aussieht, kommt der Bau der Oberleitung ohne ein zeitaufwendiges Planfeststellungsverfahren aus. Grundlage dafür ist das sogenannte Investitionsbeschleunigungsgesetz vom Dezember 2020, wie Ingo Dewald erklärt.

Voraussetzung dafür ist, dass die Planung ohne Umweltverträglichkeitsprüfung möglich ist. Für eine solche Prüfung gibt es nach NEG-Darstellung bislang keine Anhaltspunkte. Entschieden wird das im Amt für Planfeststellung. Verkehr, das dem

Wirtschaftsministerium zugeordnet ist. Ressortchef Bernd Buchholz (FDP) ist ein ausgesprochener Befürworter der Pläne.

Alternative Wasserstoff?

„Wir fragen uns, warum nicht nach Alternativen wie zum Beispiel Wasserstoff gesucht wurde. In Niedersachsen laufen seit 2018 Wasserstoffzüge bereits erfolgreich und zwar auf den alten Gleisen“, so von Schwichow in der Sitzung weiter. Die Züge, von denen er spricht, sind jedoch im Nahverkehr unterwegs. Im Fernverkehr soll Wasserstoff keine Option sein. Das stelle „sich technisch nicht dar“, sagt Dewald.

Für die NEG ist die Oberleitung, die zu 90 Prozent vom Bund gefördert wird, die wirtschaftlichste Variante. Denn um die künftigen IC-Züge selbst zu ziehen, müsste das Niebüller Unternehmen neue Dieselloks anschaffen. Die Kosten wären in etwa gleich. Dewald nennt die Elektrifizierung deshalb „ein Geschenk im Sinne des Klimawandels“.

Gemeindevertreterin Birgit Kraft verwies auf eine Verschandelung der Landschaft. Die acht Meter hohen Masten aus Cortenstahl, an denen in 5,50 Meter Höhe das stromführende Kabel hänge, trenne künftig den Kleiseerkoog in zwei Hälften.

Vogel-Brutgebiet

„Passen die großen landwirtschaftlichen Maschinen da auch zukünftig durch?“ Birgit Kraft ist skeptisch. „In der Nähe gibt es zudem dort, wo für die Deicherhöhung gegraben wurde, ein neues Brutge-

biet zu spät. NEG-Chef Dewald rechtfertigt die bisherige Zurückhaltung in der Informationspolitik, dass es erst seit der vergangenen Woche einen „hohen Detailgrad“ in der Planung gebe. „Jetzt überlegen wir, wie die Öffentlichkeit informiert werden kann“, so Dewald gegenüber unserer Zeitung. Flächen braucht das Unternehmen

für die Oberleitung nach seinen Angaben nicht, alle Masten stünden auf NEG-Areal. Man sei mit allen Nachbarn im Dialog, so der Geschäftsführer.

Zu dem Projekt gehört auch der Bau eines „Bahnstrom-Unterwerks“ am Umspannwerk Gasthafen, von wo aus eine Leitung in Richtung Niebüll verlegt wird.

Von der Elektrifizierung formal abgetrennt sind Vorhaben wie eine verbesserte Sicherung von Bahnübergängen.

Auch die Bahnsteige, unter anderem in Niebüll, Blocksberg/Galmsbüll und Dagebüll, müssen verlängert werden. Denn sonst könnten die modernen, 256 Meter langen IC-Züge gar nicht halten.

AB 26. APRIL

OHNE TERMINVERGABE

GEÖFFNET

Endlich wieder nach Herzenslust bummeln!
Alles unter einem Dach, Sie müssen nur noch genießen.

